30.8. – 30.10.2026

FISCH FÖR VEER

EIN LETZTES MAHL
VON WOLFGANG KOHLHAASE & RITA ZIMMER

THEATER ohnsorg

Oskar Ketelhut, Meike Meiners

FISCH FÖR VEER – EIN LETZTES MAHL

Von Wolfgang Kohlhaase & Rita Zimmer
Plattdeutsch: Elisabeth & Manfred Brümmer
Bearbeitung für das Ohnsorg-Theater: Frank Grupe

Inszenierung	Marc Becker
Bühne & Kostüme	Sabine Flunker
Musik	Jan W. Beyer
Rudolf Moosdenger	Oskar Ketelhut
Charlotte Heckendörp	Meike Meiners
Cäcilie Heckendörp	Beate Kiupel
Clementine Heckendörp	Birte Kretschmer

Regieassistenz: Judith Weßbecher | Dramaturgie: Anke Kell | Soufflage: Jutta Hohenstein, Carla Albrecht, Judith Weßbecher | Inspizienz: Katrin Brodale, Kristina Rindfleisch, Ute Sinram | Technische Leitung: Lars Müller, Björn Striegnitz (Vertretung) | Meisterin für Veranstaltungstechnik: Mara Brinker | Beleuchtung: Patrick Behrens, Jan Rodewald, Christian Drews | Toneinrichtung: Björn Striegnitz, Till Evers | Werkstattleitung: Jonas Siebert | Malsaal: Kirsten Petersen, Jasmin Höne, Martina Orlet, Katrin Reimers | Requisite: Andrea von Rüsten, Mona Müller, Jule Pischel Maske: Claudia Ruppelt, Melina Lanz, Marie Maichrzak | Kostümanfertigung: Georgia Maerz, Tabea Leonhardt, Britta Lindenstrauß-Buhrke, Andrea Oppenländer, Petra Spitzmann, Merwe Hekim (Azubi) | Ankleidedienst: Birgit Gruß, Sylke Biehl, Claudia Hausberg, Lea Wallner, Helene Westermeier | Werkstätten & Bühnentechnik: Marco Dreyer, Karla Drevet, Sven Krack, Jan Rosebrock, Konrad Sandig, Hauke Schonsky | Übertitel: Carla Albrecht, Stefanie Müller-Priebe, Judith Weßbecher
FSJ Kultur: Jule Schirmer
Die Dekorationen und Kostüme wurden in den Werkstätten des Ohnsorg-Theaters hergestellt.

Premiere: 30.8.2026 | Laufzeit bis 30.10.2026 | Spieldauer ca. 2 Std., inkl. Pause
Aufführungsrechte: Drei Masken Verlag München

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien
BRS Bodo Röhr Stiftung
NDR 90,3 NDR kultur
Deutscher Bühnenverein Bundesverband Theater Orchester

ZUM INHALT

*Fisch zu vier*t, wie das Stück von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer im Original heißt, ist untertitelt als »Kriminalstück älterer Art«. Tatsächlich entspinnt sich eine zwielichtige Geschichte um die drei Schwestern Charlotte, Cäcilie und Clementine, die als Erbinnen der Heckendörp-Brauerei einem entspannten Lebensabend entgegensehen – und ihren Diener Rudolf, dem in stillen Stunden jeweils ein Anteil dieses reichen Erbes zugesprochen wurde, sollte eine der Schwestern vorzeitig aus dem Leben scheiden.

Fisch för veer – Ein letztes Mahl spielt im 19. Jahrhundert zur Biedermeierzeit in einem alten Landhaus im nordfriesischen Bordelum.* Diener Rudolf ist den drei anspruchsvollen Schwestern bereits sein halbes Leben lang treusorgend ergeben – sowohl im Haushalt als auch in amourösen Angelegenheiten.

Nun hat er jedoch genug von der jahrelangen Plackerei. Während die Schwestern sich bester Gesundheit erfreuen, quälen Rudolf erste Anzeichen des Alters. Und so bittet er die Damen im geschützten Raum des jeweiligen Schlafzimmers um vorzeitige Auszahlung des ihm versprochenen anteiligen Erbes. Er will nun endlich seine langersehnte Weltreise antreten, bevor es zu spät ist. Da jede der drei Schwestern davon überzeugt ist, eine exklusive heimliche Liebschaft mit Rudolf zu pflegen, hat er das ideale Druckmittel für seine Forderung.

Diese denken aber gar nicht daran, ihr Vermögen mit ihm zu teilen, empfinden den alternden Hausangestellten als zunehmend lästig und hecken einen Plan aus, wie man sich seiner am besten entledigen könne. Da Rudolf seinerseits das Ableben der drei Schwestern zugunsten seines Erbes beschleunigen möchte, schmiedet auch er teuflische Pläne.

Und so beginnt ein köstlich-böses Spiel um Macht, Kontrolle – und ums Überleben.

Wolfgang Kohlhaase schrieb *Fisch zu viert* zunächst als Hörspiel gemeinsam mit der Künstlerin Rita Zimmer. Die Ursendung wurde im Jahr 1968 über den Sender Berliner Welle/Rundfunk der DDR ausgestrahlt. Bereits zwei Jahre später wurde die Schwarz-Weiß-Verfilmung im 1. Programm des Deutschen Fernsehfunks übertragen. Kurz darauf eroberte die schwarze Komödie die Bühnen und wird seitdem regelmäßig gespielt.

Platt-Neuling? Kein Problem!

Immer **mittwochs** und **donnerstags** laden wir um 18:45 Uhr zum **»Platt-Vorspiel«** ein, unserer stückbezogenen Einführung in die plattdeutsche Sprache.

Freitags bieten wir Vorstellungen mit **hochdeutschen Übertiteln** an – gut lesbar von allen Plätzen im Rang! Versöök doch mal!

* Im hochdeutschen Original spielt das Stück in Brandenburg bei Neuruppin.

Beate Kiupel

Oskar Ketelhut, Birte Kretschmer

ZU DEN AUTOR*INNEN

Wolfgang Kohlhaase war einer der renommiertesten deutschen Drehbuchautoren. Sein »vielfältiger Sprachwitz« und seine »genaue Beobachtungsgabe einzelner Milieus« lassen Vergleiche mit Erich Kästner und Billy Wilder zu, wie der Journalist Torsten Hilscher anlässlich Kohlhaases 80. Geburtstag schrieb.

Wolfgang Kohlhaase wurde 1931 in Berlin geboren. Nach dem Krieg arbeitete er bei der Jugendzeitschrift *Start* und der Tageszeitung *Junge Welt*. Von 1950 bis 1952 war er als Dramaturgieassistent bei der DEFA, von da an als freischaffender Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseur tätig.

Seine ersten Filme, die er vor allem mit seinem Freund Gerhard Klein umsetzte, orientierten sich am Stil des italienischen Neorealismus. Dem Sozialdrama *Berlin – Ecke Schönhauser...* (1956/57) wurde von offizieller Seite allerdings eine »zu große Konzession« an den Neorealismus und eine zu negative Sichtweise vorgeworfen. 1965 wurde ihr Filmprojekt *Berlin um die Ecke* nach den Beschlüssen des XI. Plenums des ZK der SED vorzeitig beendet und verboten. Danach zog sich Kohlhaase vorläufig vom Drehbuchschreiben zurück und verlegte sich auf schriftstellerische Arbeit. Ab Ende der 1960er-Jahre arbeitete er mit dem Regisseur Konrad Wolf zusammen. Aus ihrer gemeinsamen Arbeit gingen mehrere international prämierte Spielfilme hervor, darunter *Ich war neunzehn* (1968) und *Solo Sunny* (1980), der zum Kultfilm in der ehemaligen DDR avancierte. Auch nach dem Mauerfall erzählte Kohlhaase Geschichten aus urbanen, hauptsächlich Berliner Milieus. So hatte er großen Erfolg mit Drehbüchern wie *Sommer vorm Balkon (2005)* und *In Zeiten des abnehmenden Lichts (2017)*. Zu seinen zahlreichen Auszeichnungen gehören drei Nationalpreise der DDR, der Prix Italia, der Drehbuchpreis des Filmfestivals in Chicago, der Helmuth-Käutner-Preis, der Ernst-Lubitsch-Preis, der Goldene Ehrenbär der BERLINALE und die LOLA der Deutschen Filmakademie für sein Lebenswerk. Ab 1972 war er Mitglied der Akademie der Künste. Wolfgang Kohlhaase verstarb am 5. Oktober 2022.

Rita Zimmer wurde 1937 in Berlin geboren, studierte von 1957-1961 Malerei und arbeitete später als Kostümbildnerin. Nach der Zusammenarbeit mit Wolfgang Kohlhaase für *Fisch zu viert* schrieb sie eine Reihe erfolgreicher Hörspiele, darunter *Stärker als der Tod*. Ihr größter Erfolg gelang der Autorin mit dem Hörspiel *Der schöne Hubert*, das in der DDR, in Polen, Ungarn, Jugoslawien, in der damaligen ČSSR und England gesendet wurde. Danach arbeitete sie weiter als Kostümbildnerin für Film und Ballett. Rita Zimmer lebte bis zu ihrem Tod 2025 in Berlin.

Die Vorstellungen am 4.9. & 25.10.2026 werden mit Audiodeskription angeboten.

Beate Kiupel, Oskar Ketelhut, Meike Meiners, Birte Kretschmer

INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR MARC BECKER

***Fisch zu viert* gehört zu den erfolgreichsten Komödien im deutschsprachigen Raum und wird seit den 1970er-Jahren regelmäßig auf den Bühnen gespielt. Worin liegt das Erfolgsrezept deiner Meinung nach?**
Fisch zu viert ist ein höchst raffinierter Theatertext. Die Handlung spielt um 1838 zur Zeit des Biedermeiers, wirkt aber in den Figurenzeichnungen sehr heutig. Auf amüsante Art wird eine spannungsgeladene Geschichte mit einem unvorhersehbaren Finale erzählt. Die Komödie bietet auf höchstem sprachlichen Niveau alles, was ein starkes Drama ausmacht: vielschichtige, in ihrem Wesen gut nachvollziehbare Charaktere, einen höchst unterhaltsamen, überraschenden und schwarzhumorigen Handlungsablauf und darüber hinaus viele Assoziationsebenen. Ich war schon beim ersten Lesen des Textes sehr angetan und habe dann beim kontinuierlichen Arbeiten die Erfahrung machen dürfen, dass *Fisch zu viert* mehr noch als viele andere Dramen dazu einlädt, sehr genau zuzuhören. Das mag damit zusammenhängen, dass der Text ursprünglich als Hörspiel geschrieben wurde.

Der Autor Wolfgang Kohlhaase hat zahlreiche Werke verfasst, die vor allem soziale Milieus der Gegenwart beschreiben. *Fisch zu viert* spielt in der Biedermeierzeit. Was macht aus deiner Sicht diese historische Phase interessant für eine heutige Bühnenerzählung?
Es macht ein Stück weit den Reiz dieses Werkes aus, dass wir uns zwar vom Setting her in der Biedermeierzeit befinden, die Figurenanlage aber auf heute sehr gut übertragbar ist. Die drei Schwestern Charlotte, Cäcilie und Clementine Heckendörp haben eine sehr strenge Erziehung erfahren und leben sinnbildlich ein hinter einer Hecke verborgenes Leben voller Selbstkontrolle und Standesdünkel. Eine strenge, religiös geprägte Moral und Arbeitsethik stehen dem Streben nach Leichtigkeit und Lust gegenüber. Der Diener Rudolf hingegen erfüllt insgeheim einige dieser verborgenen und vielleicht auch verdrängten Lebensvorstellungen der drei Schwestern.
Unter dem Deckmantel der Biedermeierzeit erzählt uns das Stück etwas über das Menschsein, über den Umgang mit verborgenen Träumen und Sehnsüchten, über Lebensgier und menschliche Abgründe, Neid, Missgunst, Geiz, über Möglichkeiten und verpasste Gelegenheiten. Am Ende des Stückes gibt es einen sehr starken Moment, als für einen kurzen Augenblick aufblitzt, wie das Leben dieser vier Menschen auch hätte verlaufen können. Das kurze Aufflackern einer befreienden Utopie. Doch trotz allen Schmerzes ist dieser Text sehr, sehr witzig. Gute, geistreiche Komik hat immer mit Wahrheit und Schmerz zu tun.

Und zuguterletzt: Welches Fischrezept würdest du empfehlen?
Ich esse seit einiger Zeit so gut wie keinen Fisch mehr. Aber noch vor einigen Jahren war »Seeteufel in Safransauce mit Naturreis« eines meiner Lieblingsrezepte.

Die Fragen stellte Anke Kell

Marc Becker

Birte Kretschmer, Oskar Ketelhut, Meike Meiners, Beate Kiupel

Seeteufel in Safransauce mit Naturreis (für 4 Personen)

800 g Seeteufel
20 g Butter
ein Glas trockener Weißwein
2 Tomaten
4 Knoblauchzehen, eine Prise Safran
4 Suppenlöffel Crème fraîche
Salz und Pfeffer

Zubereitung:
Seeteufel in Würfel à drei Zentimeter schneiden. Dann in der Pfanne mit Butter, Salz und Pfeffer kurz anbraten.
Die Knoblauchzehen und den Safran dazugeben und das Ganze mit einem Glas Weißwein ablöschen. Etwa 10 Minuten auf dem Feuer lassen. Dann die enthäuteten und in kleine Stücke geschnittenen Tomaten und Crème fraîche dazugeben und die Crème fraîche sahnig werden lassen.
Das Ganze am besten mit Wildreis servieren und dazu einen Weißwein, ich empfehle wahlweise einen Chablis oder Sancerre.

Bon appétit!

Beate Kiupel, Birte Kretschmer, Meike Meiners, Oskar Ketelhut

Birte Kretschmer, Meike Meiners, Oskar Ketelhut

Oskar Ketelhut, Beate Kiupel

NAKIEKSEL – SPICKZETTEL

Plattdeutsch ist kein Hexenwerk. Das Allermeiste verstehen selbst Platt-Newcomer. Unser »Nakieksel« erklärt einige plattdeutsche Begriffe aus dem Stück und dient als Einstiegshilfe. Und im Gegensatz zur Schule ist hier »spicken« unbedingt erlaubt, ja sogar erwünscht. Viel Freude damit!

kaken	kochen
dat Deert	das Tier
heel un deel	ganz und gar
torechtmaken	zurechtmachen, zubereiten
neeg, nöger	nah, näher
liek	gleich
Knööv hebben	Kräfte haben
de Bottervagel	der Schmetterling
sik verjagen	sich erschrecken
bang maken	Angst machen
starven	sterben
de Pien	der Schmerz
op de Steed	auf der Stelle
de Twiefel	der Zweifel
glöhnig-root	glühend-rot
achter en gollen Wulk	hinter einer goldenen Wolke
de Broeree	die Brauerei
wieswarrn	etwas bemerken
vundaag	heute
töven	warten
in Amidam fallen	in Ohnmacht fallen
kumpabel ween	imstande sein
laat	spät
utverschaamt	unverschämt
appeldwatsch	völlig unsinnig
de Tügen	die Zeugen
dat Schapp	der Schrank
blangenbi	nebenbei
baven	oben
de Heekt	der Hecht

Impressum: Programmheft des Ohnsorg-Theaters | Spielzeit 2026/27
Herausgeber: Ohnsorg-Theater GmbH, Heidi-Kabel-Platz 1, 20099 Hamburg, Tel. 040/35 08 03 0
www.ohnsorg.de | info@ohnsorg.de
V.i.S.d.P: Michael Lang | Redaktion: Dramaturgie & Öffentlichkeitsarbeit
Gestaltung: Spektral 3000, www.spektral3000.com
Fotos: S. 1: Sinje Hasheider; S. 2–16: Oliver Fantitsch; S. 10: Ohnsorg-Theater
Quellenangaben: Alle Texte sind Originalbeiträge für das Programmheft.
Druck: Ernst Kabel Druck GmbH, Hamburg